

Geschichte von Egerkingen



Eine Abschrift von der Homepage der Gemeinde Egerkingen 2004

Egerkingen liegt an einer markanten Siedlungsstelle. Der Bodenforscher Theodor Schweizer aus Olten (1893-1956) hat auf der Ramelen eine Siedlung aus der Jungsteinzeit (4000-1800 v.Chr.) gefunden. Spuren aus der römischen Zeit sind in Egerkingen an verschiedenen Orten gefunden worden. Die Pfarrkirche St. Martin ist in eine römische Siedlung hineingebaut. Weitere Funde machte man beim Pflegeheim Fridau, beim Konsumladen an der Kleinfeldstrasse und im Santelgebiet.

In unserer Gegend liessen sich später die Alemannen nieder. Sie gründeten Siedlungen mit zehn bis zwölf Höfen, lebten in Sippen, die einem adeligen Führer unterstanden. Dieser gab nicht nur der Familie, sondern der ganzen Siedlung den Namen. Einer dieser Führer hiess Agarich. Seine Sippe wurde die Agaricher und die Siedlung Agarichingen genannt. Daraus wurde schliesslich Egerkingen. 1957 wurde an der Sonnhaldenstrasse ein alemannischer Reihengriedhof gefunden.

Im Jahre 1080 wurde die Grafschaft Härkingen, wozu auch Egerkingen und Neuendorf gehörten, von Kaiser Heinrich IV an den Bischof von Basel verschenkt. 1294 wurde die Kirche von Egerkingen erstmals urkundlich erwähnt. Im Jahre 1402 kam Egerkingen zu Solothurn. Die Mühle Egerkingen ist älter als das bestehende Mühlegebäude aus dem Jahre 1614. 1385 gehörte sie zum Leibgeding, das Ritter Hug von Falkenstein seiner Ehefrau Anna von Durrach vermachte. Seit dem Tod des letzten Müllers Ernst Häfeli im Jahre 1970 steht die Mühle still. Am 17. Dezember 1985 konnte die Einwohnergemeinde Egerkingen die Liegenschaft käuflich erwerben. Im Jahre 1991 wurde die Alte Mühle restauriert und in ein Begegnungszentrum für die Politische Zukunft im Gäu umgebaut.

Die Eröffnung der Gäu-Bahn im Jahre 1876 bewirkte in Egerkingen eine mässig spürbare Belebung der Industrie. Da um die Jahrhundertwende die einheimische Industrie bloss etwa 50 Personen zu beschäftigen vermochte, waren die meisten nicht landwirtschaftlichen Arbeitnehmer auf Arbeitsplätze in der näheren und weiteren Umgebung wie von Roll Klus, Bally in Schönenwerd, die SBB-Werkstätten in Olten, u.a., angewiesen. Die einstige Korbwaren- und Pinselfabrik (heute Ernst von Arx + Co., Pinselfabrik) war wohl nebst Kleingewerbebetrieben das älteste Fabrikationsunternehmen.

Geografische Lage

Egerkingen, ein Dorf im Gäu am Jura Südfuss, drang durch den Bau der Nationalstrassen landesweit ins geografische Bewusstsein. Liegt es doch am Kreuzungspunkt der wichtigen Autobahn-Verbindung A1 und A2, an verkehrstechnisch zentralster Lage der Schweiz. Die Gemeinde umfasst 708 ha

Land, wovon 335 ha Wald und 125 ha Siedlungsgebiet sind. Die „Höchi Fluh“ in der Jura-Südkette ist mit 966 m ü.M. der höchste Punkt der Gemeinde.

Landschaft

Auch wenn sich in Egerkingen in den letzten Jahren sehr viel bewegt hat, kann man mit dem Jura im Rücken ein sehr schönes und intaktes Naherholungsgebiet zum kurzen Ausspannen empfehlen. Es stehen in unserem Wald rund 30 Km Wanderwege zur Verfügung. Vom höchsten Punkt in der Gemeinde, von der „Höchi Fluh“, (966m) kann man einen prächtigen Ausblick in die schöne Alpenwelt geniessen. Wir heissen sie in Egerkingen, im Herzen von Europa, jederzeit herzlich willkommen.

Gewerbe, Industrie, Gastronomie

Nachdem sich 1959 die Linienführung der Autobahn abzeichnete, wurden ab 1960 zunächst nur vereinzelt und dann immer häufiger und nachhaltiger, Veränderungen in der Gemeinde spür- und sichtbar. Erst mit der Eröffnung der beiden Autobahnen N 1 und N 2 in den Jahren 1967 und 1970 ist Egerkingen aus einem ruhigen Dornröschenschlaf erwacht. Plötzlich zeigt man von allen Seiten Interesse am bisher unscheinbaren Flecken im Gäu. Die günstige Verkehrslage des Autobahnknotenpunktes brachte sodann grossen Zuzug an Industrie- und Handelsbetrieben. Die Branchenstruktur ist äusserst vielseitig. Sie bietet Gewähr, die gesunde wirtschaftliche Lage zu erhalten und zu festigen. Heute stehen in der Gemeinde Egerkingen in den kleineren und grösseren Betrieben rund 2'500 Arbeitsplätze zur Verfügung. Im Gegensatz zu früher werden davon 800 Arbeitsplätze von Ortsansässigen und 1'700 von in der näheren und weiteren Umgebung wohnhaften Personen belegt. Der Gemeinderat ist und war sich der Standortgunst unserer Gemeinde bewusst. Die Zahl der Einwohner ist im Jahre 2003 auf 2'960 angestiegen.

Mit dem Hotel Egerkingen und dem Hotel Mövenpick ist Egerkingen auch zu einem internationalen Tagungsort geworden. Vielfach treffen sich hier in grosser Zahl Konferenzteilnehmer aus dem EU-Gebiet. Geschäftsleute und Durchreisende schätzen den Standort sehr, weil sie von hier alle grösseren Städte wie Bern, Basel, Luzern oder Zürich in weniger als einer Stunde erreichen können. Inzwischen zählt man in Egerkingen pro Jahr rund 70'000 Übernachtungen. Dies sind 45 % aller Übernachtungen im Kanton Solothurn.

Da die Gemeinde selbst über kein Industrieland verfügt, ist sie, nebst dem Ortsplanungsinstrument, weitgehend auf die öffentliche Interessenbereitschaft der privaten Landbesitzer angewiesen. Eine vertretbare Mischung von Handels-, Logistik- sowie Forschungs- und Fabrikationsbetrieb mit einer interessanten Branchenpalette und einem qualitativ vielseitigen Arbeitsplatzangebot ist auch in Zukunft wichtiges Ziel der Gemeindebehörde.

Ortsplanung / Infrastruktur

Der Ansiedlungsboom verlangte auch sofort eine Anpassung im ortsplannerischen und infrastrukturellen Bereich. Als erste Planungsmassnahme im Hinblick auf den bevorstehenden Autobahnbau einerseits und zur Erhaltung einer existenzfähigen Landwirtschaft und vernünftigen Siedlungspolitik andererseits, begann durch

Gründung einer Flurgenossenschaft Mitte 1959 die Güterzusammenlegung. Gleichzeitig mit der Antretung des neuen Besitzstandes im Jahre 1968 wurde auch der erste Zonenplan rechtskräftig. Dieser sorgte einerseits für schöne und ruhige Wohngebiete, andererseits liegt das Industrie- und Gewerbegebiet im idealen Erschliessungsbereich von Schiene, Busverbindungen und Strasse.

Die Wasserversorgung und die Elektra sind gemeindeeigene Werke. Nebst diesen Werken wurden die Bereiche Schulen, Strassenbau und Abwasseranlagen in den letzten 15 Jahren stark strapaziert. Im Jahre 1971 konnte ein neues Reservoir und Grundwasserpumpwerk in Betrieb genommen werden. Nebst diesen Anlagen sorgt ein gut ausgebautes Ringleitungsnetz für eine störungsfreie Versorgung mit Wasser. Die Wasserversorgung ist an das regionale Pumpwerk in Neuendorf, der Regionalen Wasserversorgung Gäu, angeschlossen. Die Elektra Egerkingen verfügt ebenfalls über ein gut ausgebautes leistungsfähiges Hoch- und Niederspannungsleitungsnetz. Die Abwasserentsorgung erfolgt seit 1973 über die ARA-Gäu.

Der Bau von zwei Schulanlagen innerhalb weniger als zehn Jahren sowie die Realisierung einer neuen Friedhofanlage mit Abdankungshalle waren wesentliche Aufgaben, die es aufgrund der rasanten Entwicklung zu meistern gab.

Dank Zunahme an Steuerbetreffnissen aus dem Zuzug von natürlichen und juristischen Personen wurde es möglich, die weitgehend durch Infrastrukturinvestitionen aufgehäuften Schuldenlast auf ein erträgliches Mass zu reduzieren. Dank einer ausgeglichenen Finanzpolitik konnte die Gemeindesteuer erstmals im Jahre 1979 auf 115 % und ab 2004 auf 105 % der Staatssteuer gesenkt werden.

Die Entlastung der T5 innerhalb des Wohngebietes vom Lastwagen-Durchgangsverkehr über eine Umfahrung über die Industriestrasse mit Tieferlegung der Strasse im Wohnbereich brachte der Verkehrsbelasteten Bevölkerung an der T5 und an der Industriestrasse eine Verminderung der Lärmbelastung.

Schulen

Das im Jahre 1905 erbaute und 1974 erweiterte Kleinfeldschulhaus ist von der Primarschule belegt. Das Schulhaus wird laufend den modernen pädagogischen Bedürfnissen innen und aussen angepasst und erweitert. Der Zweckverband Kreisschulen Gäu führt die Oberstufen im Mühlemattschulhaus. Diese Schulanlage mit Doppeltturnhalle und einem Schwimmbad wurde im Jahre 1969 erbaut und später mit einer Sportanlage ergänzt. Die Bezirksschüler besuchen die Schule in Neuendorf.

Behörden / Verwaltung / Werkhof

Die Dorfpolitik zeichnet sich weitgehend durch eine ausgesprochene Sachlichkeit aus. Das vom Gemeinderat im April 2004 erarbeitete Gemeindeleitbild ist Vision und Ansporn zugleich, den Einwohnerinnen und Einwohnern das Dorf Egerkingen als attraktiven Wohnort zu fördern und die wirtschaftliche Bedeutung mit der breiten Palette von Gewerbe- und Dienstleistungsbetrieben mit hoher Wertschöpfung zu festigen. Wichtiges Werkzeug dazu ist die im Jahre 2000 aktualisierte Ortsplanung. Mit dem Verwaltungsneubau sowie mit einer fachkompetenten und leistungsfähigen Verwaltung bieten wir sämtlichen Bürgerinnen und Bürgern ein umfassendes Dienstleistungsangebot im administrativen wie im Bereiche des Werkhofes und des Umweltschutzes an.

Bürgergemeinde

Der Einwohnergemeinderat ist gleichzeitig Bürgerrat. Gemeinsamkeiten mit der Einwohnergemeinde sind nicht nur in Behörden festzustellen. Sie sind auch im Werkhof-Alltag anzutreffen.

Kirchen und Konfessionen

Die genannte Einwohnerzahl setzt sich aus 53 % Katholiken, 21 % Protestanten und 26 % Angehöriger anderer Konfessionen oder Konfessionslosen zusammen. Die Protestanten gehören zur evangelisch - reformierten Kirchgemeinde Gäu. Ihr Gotteshaus steht seit 1898 im südlich liegenden Dorfteil des Bahnhofquartiers. Die im Jahre 1981 umfassend restaurierte St. Martinskirche der Katholiken bildet einen dominierenden Abschluss unseres Dorfkerns.

Vereine, Kultur, Erholung

Die Dorfvereine haben für die kulturelle Entwicklung unseres Dorfes eine grosse Verantwortung. Neuzuzüger finden seit jeher aufgeschlossene ansässige Dorfbewohner. Nicht weniger als 33 Vereine werben um die Gunst der Bevölkerung. Sie alle bieten ausreichende Möglichkeiten für eine sinnvolle Freizeitgestaltung. Die Sportvereine profitieren von den grosszügigen Turnanlagen, die auch immer wieder Anziehungspunkt für regionale und kantonale Anlässe sind. Naturfreunde und Wanderer finden über die Jakobsleiter in den Wäldern und auf den Weiden zwischen „Schlosshöhe“ und der „Höchi Fluh“ ein prächtiges Naherholungsgebiet.



Egerkingen aufgenommen am 20.01.2008 vom der Neuen Strasse her.